

Nicht wunschlos, aber glücklich

Große „Brocken“ und kleine Haufen: Ortsvorsteher sehen sich 2013 an vielen Fronten gefordert

Auch das Leben eines Ortsvorstehers ist kein Wunschkonzert. Dennoch wollte die TZ von den Führungskräften in Falkenstein, Mammolshain und Schneidhain wissen, wo sie in ihren Stadtteilen die Schwerpunkte für 2013 sehen.

■ Von Anne Zegelman

Königstein. Jeden Samstagmorgen kann man in Mammolshain einkaufen. Dann nämlich hält ein kleiner Wagen auf dem Bornplatz, der neben Brötchen auch Fleisch, Wurst, Gemüse und viele andere Dinge verkauft. „Das Angebot gibt es seit September, und bisher wird es schon ganz gut angenommen“, sagt Ortsvorsteher Hans-Dieter Hartwich (CDU), der den wöchentlichen Verkauf initiierte. Er wünscht sich allerdings, dass noch deutlich mehr Kunden den Verkaufswagen in Anspruch nehmen. „Denn dann könnten wir vielleicht beginnen, über einen richtigen Dorfladen nachzudenken“, so der Ortsvorsteher.

Nicht nur in der Kernstadt, sondern auch in den drei Stadtteilen blicken Bürger und Verantwortliche aufs neue Jahr und damit auf zahlreiche Projekte. In Mammolshain ist eines der großen Ziele, eine dauerhafte Einkaufsmöglichkeit zu schaffen. „Wir haben hier relativ wenige Fixpunkte, an denen die Leute sich begegnen“, erklärt Hartwich. Ein Laden wäre aus seiner Sicht auch für ältere Menschen attraktiv, die nicht mehr so mobil sind.



In Schneidhain das Sportplatz-Projekt (oben), in Falkenstein der Gerätehaus-Bau (re.) oder in Mammolshain die Erweiterung des Kindergartens – es gibt sie auch in den Stadtteilen, die großen Projekte für 2013. Daneben jedoch sind es die kleinen, aber wichtigen Maßnahmen, wie die Schaffung einer Einkaufsmöglichkeit in Mammolshain, die die Ortsbeiräte umtreiben werden.



Doch der größte Neujahrswunsch des 59-Jährigen ist, dass sich etwas beim Projekt Kindergarten tut. „Die Mittel für den Anbau und eine U-3-Gruppe sind im Haushalt bereitgestellt, jetzt kommt es auf das Bistum Limburg als Träger an“, sagt Hartwich. Von städtischer Seite könne man nicht mehr dazu tun. „Es wäre schön, wenn das 2013 angegangen würde“, hofft er.

Ein drittes Thema ist der leerstehende Raum im Dorfgemeinschaftshaus. Seit der Obst- und Gartenbauverein mit seiner Kelteranlage in die eigene Halle gezogen ist, besteht die Überlegung, der Feuerwehr den Raum zur Benutzung zur Verfügung zu stellen. Neben der Dorfschänke hat die Feuerwehr weitere Räume im Erdgeschoss des Dorfgemeinschaftshauses, das ab dem ersten Stock mittlerweile renoviert wurde. „Es wäre schön, wenn man den Rest auch noch auf einen vernünftigen Stand bringen könnte“, sagt Hartwich. „Uns liegt

daran, dass möglichst bald ein Gesamtkonzept dafür erstellt wird.“



Hans-Dieter Hartwich

Hoffen auf Baubeginn

Auch Lieselotte Majer-Leonhard (CDU) ist stellvertretend für ihr Falkenstein „fast wunschlos glücklich“. „Wir haben nur ein einziges großes Projekt vor der Tür stehen, und das ist der Bau des Feuerwehr-Gerätehauses“, sagt sie. „Wir hoffen, dass im März oder April der Baubeginn ist, damit die Autos in der Sommerzeit draußen stehen können. Hoffentlich geht es jetzt volle Pulle voran.“

Im Mai feiere man 45 Jahre Städ-

tepartnerschaft mit Le Mêle. Außerdem werde in Falkenstein auch dieses Jahr wieder die Verkehrsberuhigung ein Thema sein. „In der Straße Alt-Falkenstein staut sich der Verkehr hoch und runter, außerdem halten sich nicht alle an Tempo 30“, fasst Majer-Leonhard zusammen. Da man aus geografischer Sicht an der steilen Straße nichts verändern könne, helfen nur Geschwindigkeitskontrollen. Diese sollen nun, da die Stadt ein eigenes Kontrollgerät angeschafft hat, häufiger als bisher stattfinden.

Eigentlich hatte die Ortsvorsteherin sich eine sogenannte Blitzersäule gewünscht, wie sie an allen Königsteiner Ausfahrtsstraßen stehen. Doch das ist nach der Anschaffung des mobilen Geräts mittlerweile vom Tisch, nicht zuletzt

auch, weil die betreffende Strecke einfach zu kurvig für eine Überwachung durch die Kameras in ihren runden Häuschen ist. Im Nachteil zur Kernstadt sieht Majer-Leonhard ihren Stadtteil jedoch trotzdem nicht. „Dafür wohnen wir hier viel zu schön“, sagt sie.

A und O ist Sportplatz

Auch in Schneidhain ist Ortsvorsteher Hans-Jürgen Bach (CDU) zufrieden. „Wir sind hier gut versorgt“, findet er. „Dass die Wünsche immer größer sind als das Budget ist ja klar. Aber ich habe einen ganz guten Draht zum Bürgermeister und kann gut mit ihm reden.“ Sein Neujahrswunsch: „Das A und O ist für uns der neue Sportplatz und die Bebauung des alten Sportplatzes, die hoffentlich realisiert werden“, sagt Bach.

Und noch etwas liegt ihm am Herzen: „Ich wünsche mir, dass die Hundebesitzer mehr auf die Hinterlassenschaften ihrer Tiere achten.“ Trotz mehrerer Tütenstatio-

nen ließen viele die Haufen einfach liegen. An die Wirkung von Hinweisschildern glaubt Bach nicht, stattdessen will er die Leute auch künftig lieber persönlich ansprechen.

Hans-Jürgen Bach

Was das Thema Kurbad betrifft, halten die Ortsvorsteher sich zurück. „Für uns ist das hier kein Thema, das betrifft die Kernstadt“, sagt Lieselotte Majer-Leonhard. Auch Hans-Dieter Hartwich sagt, mit dieser Frage beschäftige man sich nicht in erster Linie. „Aber das Kurbad ist sicher wichtig für Königstein, und wenn wir es erhalten können, sollten wir das auf jeden Fall tun.“ Hans-Jürgen Bach glaubt, man sollte das Kurbad erhalten, da viele Schneidhainer regelmäßig dorthin gingen – „auch wenn der Erhalt Geld kostet“, so Bach.

ehlungen

, in nur 1 Tag!

PLAMECO
DECKEN

en Sie unsere Ausstellung
14-18 Uhr und Sa. 12-16 Uhr

n - Beleuchtung - Zierleisten

Rhein-Main - Berner Str. 50
rufen Sie an: Tel. 0 69-89 90 67 44

machungen

riften keine Gewähr

